

Ihr Auftrag lautet Starthilfe geben für das Leben in einem fremden Land

Helferkreis Ingoldingen zählt nur noch wenige Ehrenamtliche – Marc Zinser ist einer von ihnen

Von Birgit van Laak

INGOLDINGEN - 22 Flüchtlinge leben zurzeit in Ingoldingen und Degernau. Der Ingoldinger Helferkreis unterstützt sie dabei, sich in dem für sie fremden Land mit einer fremden Sprache und Kultur zurechtzufinden. Bei ihrer Arbeit könnten die Ehrenamtlichen Verstärkung gebrauchen. Von den anfangs rund 50 sind vielleicht noch vier übrig, sagt Marc Zinser vom Helferkreis. Aus beruflichen Gründen, wegen Enttäuschungen oder auch weil sie sich nur kurzzeitig engagieren wollten, sprangen viele ab.

„Die Arbeit im Helferkreis macht Spaß und ich lerne viel dabei“, sagt Marc Zinser. Als Ehrenamtlicher kümmert er sich derzeit um eine fünfköpfige Familie aus dem Iran. Die Eltern und die drei Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter seien ihm richtig ans Herz gewachsen, erzählt er. Die Mutter spreche schon gut Deutsch und könne für ihren Mann, dessen Deutschkenntnisse schlechter seien, dolmetschen. „Inzwischen kann man sagen, sie sind hier angekommen“, freut sich Zinser.

Die Arbeit der Helfer gliedert sich in zwei große Phasen. Geht es am Anfang vor allem darum, Mobiliar oder Fahrräder zu besorgen, stehen später Erklärungen zum Alltag in Deutschland – vom Gesundheitssystem bis zum ÖPNV – auf dem Programm. Außerdem gilt es, Unterstützung bei Behördenangelegenheiten sowie der Arbeits- und Wohnungssuche zu geben. So erklären die Helfer, welche Zuständigkeiten und Regelungen es gibt, und erläutern Briefe vom Amt oder Kindergarten.

Bei der iranischen Familie steht das Thema Arbeit gerade ganz oben auf der Liste. Die junge Frau hat früher als Lehrerin gearbeitet, jetzt würde sie gerne Krankenschwester werden. Ihr Mann sucht eine Stelle im Verkauf. „Klar werde ich probieren zu helfen“, sagt Marc Zinser. Auch bei der Wohnungssuche werde er, so gut es gehe, Unterstützung geben, kündigt er an.

Ihm ist es wichtig, die Geflüchteten an unsere Kultur heranzuführen. Ob Adventskalender, Weihnachtsgeschenke oder Fasnet: Feste, Bräuche und Traditionen hat er erklärt, um zu zeigen, was das Leben der Menschen in Deutschland prägt. Bei der iranischen Familie ist er dabei auf große Offenheit gestoßen. „Sie haben ein sehr modernes Weltbild“, betont er. Eine Freude sei es, den fünf bei ihrem Start in Deutschland zur Seite zu ste-

hen. Das Elternpaar in Lohn und Brot zu bringen, sodass die Familie auf eigenen Füßen stehen könnte, das wäre sein großer Wunsch.

35 Flüchtlinge hat der Helferkreis in den vergangenen Jahren bereits betreut. Am Anfang engagierten sich mehr als 50 Ehrenamtliche. Doch inzwischen ist ihr Kreis auf circa vier geschrumpft. „Das hat unterschiedliche Gründe“, berichtet Zinser. Ein großer Teil sprang nach der ersten Phase ab, als das Besorgen von Möbeln, Kleidung und Spielzeug geschafft war. Viele wollten sich eben nur über einen kürzeren Zeitraum engagieren, zumal für manche der Helferkreis nicht das einzige Ehrenamt gewesen sei, weiß Zinser. Enttäuschungen sorgten ebenfalls dafür, dass Helfer aufhörten. So hätte man im Helferkreis lernen müssen, sich abzugrenzen und „Nein“ zu sagen, insbesondere bei Fahrdiensten, berichtet er. „Es geht bei unserer Arbeit um Hilfe zur Selbsthilfe, nicht darum, alles auf dem Silbertablett zu servieren.“

Enttäuschung rief auch der Fall einer Familie hervor, bei der es zunächst nach einer gelingenden Integration ausgesehen hatte. Doch als ein Sohn aus Berlin hierherzog, änderte sich alles. Der junge Mann habe kein Interesse an Integration gehabt und den Rest der Familie entsprechend beeinflusst, so Zinser. „Aber die Bereitschaft, sich zu öffnen, ist die Grundvoraussetzung. Ist diese nicht gegeben, haben wir keine Chance.“

Zinser lässt sich durch Enttäuschungen indes nicht aufhalten. „Mich motiviert der Wunsch zu helfen“, sagt er. Zumal er auch mehr Zeit fürs Ehrenamt habe, seit seine Kinder größer seien. Eine bis sechs Stunden die Woche ist er im Einsatz für die Flüchtlinge. „Das soll jetzt aber niemanden abschrecken, jeder bringt so viel Zeit ein, wie er möchte“, betont er. Die Arbeit in der iranischen Familie mache ihm großen Spaß, das motiviere ihn. Und er lerne auch eine andere Kultur kennen. Wenn über das Flüchtlingsthema gesprochen werde, könne er auf der Grundlage seiner Erfahrungen als Helfer ganz anders mitreden, sagt er.

Wer Interesse hat, sich im Helferkreis zu engagieren, kann sich unter Telefon 07355/930412 oder per E-Mail an angelika.geiger@ingoldingen.de im Rathaus melden. Ansprechpartnerin ist Angelika Geiger.



Marc Zinser (l.) unterstützt als Ehrenamtlicher des Ingoldinger Helferkreises eine Familie aus dem Iran. FOTO: PRIVAT